

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 471

Ahrensburg, Mittwoch, den 15. Februar 1882

5. Jahrgang

Der Steuererlaß.

Unter all den verschiedenartigen Bezeich-
nungen der jeweilig in den Vordergrund der
politischen Verhandlungen tretenden Fragen,
berührt wohl kein Wort unser Ohr so ange-
nehm, als wenn vom „Steuererlaß“ die Rede
ist. Bei der Jagd nach steuerbaren Objecten
und dem Bestreben, den Tribut, welchen wir
dem Staate schuldig sind, in solche Form zu
bringen, daß wir eigentlich gar nicht merken,
wie viel von der landesüblichen Münzsorte
wir auf dem Altar des Vaterlandes opfern,
kann es uns nur erwünscht sein, wenn die
Bemerkung auf dem Steuerzettel „wird für —
nicht erhoben“ auf möglichst viele Monate aus-
gehoben wird. So wurden im vorigen Jahre
14 Millionen Mark directer Steuern erlassen,
die Vierteljahrssätze für Juli—September
wurde in sämtlichen Stufen der Klassen- und
den fünf untersten der Einkommensteuer nicht
erhoben. In diesem Jahre ist ein weiterer Be-
trag von 6,600,000 Mark, welcher Preußen
aus den Ueberschüssen der Reichs-Einnahmen
zufällt, dazu bestimmt, einen weiteren Theil
der directen Steuern außer Hebung zu setzen.
In welcher Weise dieser Erlaß zur Geltung
gebracht werden soll, ist noch nicht festgestellt;
nach der Mittheilung des Finanzministers
Bitter soll den vorgenannten Steuerstufen eine
vierte Monatsrate und dazu den sechs unter-
sten Klassensteuerstufen eine weitere, fünfte,
erlassen werden. Dem projectirten neuen Be-
wendungsgezetze zufolge, soll jedoch künftig der
Steuererlaß anders verwendet werden, nämlich
so, daß er nur den untersten Stufen der
Klassensteuer zugute kommt.

Die Stellung der Parteien in Abgeord-
netenhause zu der Frage des Steuererlasses ist

eine verschiedene. Die Conservativen sind zur
Annahme des Erlasses bereit; die Freiconservativen
und Nationalliberalen halten denselben
nicht durch die Finanzlage für gerechtfertigt,
event. würden sie für eine stärkere Entlastung
der untersten Steuerstufen stimmen. Die libe-
rale Vereinigung und die Fortschrittspartei
haben erklärt, jeden Steuererlaß annehmen zu
wollen. — Das Gebotene ist immer nur Stück-
werk, eine Reform der directen Steuern ist
keinenfalls darin zu erblicken. Es scheint der
Regierung zunächst nur darum zu thun zu sein,
den Beweis zu führen, daß sie nach der Be-
willigung der großen indirecten Steuern, wirk-
lich gesonnen ist, in anderer Weise Erleichter-
ungen zu schaffen, wie es s. Z. versprochen
wurde. Nachdem die Quelle der indirecten
Steuern in verstärktem Maße zu fließen be-
gonnen, können wir ja getrost die aus der
directen Steuerquelle absprihenden Tropfen in
unserm Geldbeutel wieder auffangen, wir
wollen nur wünschen, daß die meisten von
ihnen in solchem Behältniß gelangen, in denen
fast immer Ebbe ist. Im directen Widerspruch
mit ihren früheren Ausführungen befindet sich
aber unserer Ansicht nach die Fortschrittspartei,
wenn sie den Worten des Abgeordneten
Nichter in der Sitzung vom 30. Januar d. J.
folgt. Während nämlich dieselbe sonst immer
behaupete, daß gerade dem Arbeiter durch
die indirecten Steuern der Lebensunterhalt er-
heblich vertheuert würde, führte der Abg.
Nichter in der gedachten Sitzung aus, daß
man es sehr überlegen müsse, ob man die
unterste Stufe der Klassensteuer ganz wegfällen
lassen wolle, die 6 Millionen könnten zur Her-
abhebung der Stufen von 500—800 Thaler
Einkommen, zur Berücksichtigung der Kinder-
zahl in den Einkommensteuerstufen oder zur

ermäßigung des Kaufstempels bei Immobilien
zweckmäßiger verwendet werden. Diese Rech-
nung scheint uns nicht ganz zu stimmen. Sind
die untersten Stufen durch Einführung der
indirecten Steuern besonders belastet, so haben
sie auch das meiste Anrecht auf Erleichterung.
Jedenfalls ist auch für den Arbeiter, der in
manchen Verhältnissen mehr wie zwei Tage
arbeiten muß, ehe er den einen Thaler Steuer
verdient hat, diese Entlastung eine fühlbarere
als in den höheren Stufen der Erlaß eines
Bruchtheiles der directen Steuer.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, den 13. Februar. Ein
früher Sommervogel wurde uns gestern in
Gestalt eines lebendigen Schmetterlings (Co-
leas rhamni, Citronenvogel) eingeliefert. Der-
selbe war hier in der Nähe des Kirchhofes ge-
gangen worden.

— Die wunderliche Bitterung des heuri-
gen Winters bringt merkwürdige Contraste
hervor, so erfreuten sich beispielsweise gestern
während des wärmsten Frühlingssonnenscheins,
auf unserer Au noch viele Liebhaber des Eis-
sports am Schlittschuhlauf.

— Nach einer Bekanntmachung der Königl.
Regierung zu Schleswig wird der bis-
her auf Donnerstag und Freitag vor Oculi
angelegte Viehmarkt in Flensburg für die Folge
auf einen Tag eingeschränkt und am Dienstag
nach Oculi abgehalten werden; ebenso wird
der bisher auf Donnerstag nach Oculi ange-
legte Viehmarkt in Schleswig in Zukunft am
Mittwoch vor Oculi abgehalten werden. Für
das gegenwärtige Jahr kommen folgende Vieh-
märkte, welche in die stille Woche oder auf
den Bußtag fallen würden, ganz in Wegfall:

Flensburg 7. April, Meldorf 7. April, Husum
5. April, Tondern 8. April, Bredstedt 3. Mai.
Verlegt werden aus demselben Grunde die
Viehmärkte in: Steinberg, Kreis Flensburg,
vom 8. auf den 13. April, Uderup, Kreis
Sonderburg vom 2. April auf den 27. März,
Leck, Kreis Tondern, vom 4. April auf den
12. September d. J.

— Das historisch-dramatische Volks-Mu-
seum des Herrn Kubanek wird vom Mitt-
woch an in „Schadendorfs Hotel“ hier selbst
dem Publikum zur Besichtigung täglich geöffnet
sein. Das Entree ist in Berücksichtigung der
Reichhaltigkeit des Gebotenen sehr niedrig ge-
stellt, so daß es jedem möglich ist, dies inter-
essante Museum zu besuchen.

* Ahrensburg, 14. Februar. Die
Wahl eines Gemeindevorstandes auf 6 Jahre,
vom 1. April an, wurde gestern im „Hotel
Posthaus“ mit seltener Einnützigkeit vollzogen.
Von 136 Stimmberechtigten waren 80 erschie-
nen, welche unsern bisherigen Gemeindevor-
steher Herrn C. H. Barkmann einstimmig
wiederwählten: der Stellvertreter desselben,
Herr Kaufmann Degenhard wurde gleich-
falls mit 76 Stimmen wiedergewählt. Die Ge-
wählten erklärten die Wahl annehmen zu
wollen. Unser Ort kann sich jedenfalls zu dem
Resultat der gestrigen Wahl beglückwünschen,
denn besseren und treueren Händen könnten
unsere Angelegenheiten nicht anvertraut wer-
den. Die einstimmige Wiederwahl hat aner-
kannt, daß die Einwohnerschaft die Verdienste
des bisherigen Vorstandes nach Gebühr zu
würdigen weiß.

Oldesloe, 12. Februar. Nachdem die
durch die Collision zweier Lastzüge auf dem
Oldesloer Bahnhofe am 9. d. arg beschädigten
zum Theil zertrümmerten Güterwagen durch

er sank neben der Leiche seines Vaters zur
Erde nieder.

Walthers hatte in der kurzen Zeit Ueber-
menschliches ertragen und eine langandauernde,
wohlthätige Dummheit hielt seine Sinne um-
nachtet.

Als er unter den Händen des um ihn be-
mühten Arztes erwachte, rebete er irre und
ein heftiges Nervenfieber warf ihn auf das
Krankenlager.

III.

Die Sonne stand bereits hoch am Hori-
zont und senkte ihre glühenden Strahlen auf
die Erde.

Es war wie ausgestorben in dem Orte
unserer Erzählung, denn Alt und Jung, Män-
ner, Weiber und Kinder waren auf dem Felde
beschäftigt, um das hochaufgewachsene Gras
und den Klee zum ersten Male zu mähen und
heinzufahren, oder das aufsuchende Unkraut
von den Feldern zu entfernen.

Im Hause des Herrn Bernheim hatte man
nach dem sehr heiter begangenen Verlobungs-
feste ziemlich lange geschlafen und es war be-
reits in der neunten Stunde, als wir Herrn
Bernheim in Gesellschaft seiner Verlobten, der
Fräulein Löhr und eines jungen Mannes, der
sich schon seit längerer Zeit als Gast auf dem

Am Grabe der Mutter.

Erzählung 4

von
Paul Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Warum sollte es nicht sein?“ tröstete
Walthers den Greis; „Du bist jetzt zu sehr an-
gestrengt, lieber Vater, darum verusche es,
ein wenig zu schlafen, und morgen früh will
ich Selma bitten lassen, daß sie gleich zu uns
komme.“

„Thu' das, mein Sohn, und ich bitte Dich,
selbst die Ruhe aufzusuchen, die Du nach der
sehr anstrengenden Reise nöthig haben wirst.
Ich fühle mich in der That selbst ermüdet.“
Wirklich schlief der Kranke, der sich mit
Hilfe seines Sohnes in eine bequemere Lage
gelegt, bereits nach wenigen Minuten.

Walthers hatte sich einen Sessel an das
Lager des Kranken gerückt, um selbst bei seinem
Wachen zu wachen. Er hatte das Haupt ge-
buckelt in die Rechte gestützt und seine
Augen blickten träumerisch ins Leere. Die Stu-
fenleiter seines bisherigen Lebens zeigte sich in
den mannigfaltigsten Bildern seinem geistigen
Auge: die goldene Kindheit in ihrem unge-
trübten Glück, die Schule, welche dem Knaben

eine reiche Quelle des Wissens geworden und
in der ihm das immerwährende Lob der Lehrer
zu neuen Anstrengungen anspornte, die Studien-
jahre mit ihren anregenden und belehrenden
Vorträgen auf dem Technikum und den hei-
teren Stunden in Gesellschaft seiner Berufs-
genossen, nirgends, wohin er auch blickte, ein
dunkler Punkt in seinem bisherigen Leben und
nirgends — eine Schattenseite in dem Leben
seines Vaters! Von welchem Vergehen konnte
er gesprochen haben? Er war es von je her
gewohnt, sich den Vater als Vorbild zu nehmen;
warum zerstörte er, an seinem Lebensabend
angelangt, seinem Sohn den Glauben an die
unbefleckte Ehre seines Vaters?

In tiefem Nachsinnen versunken, bemerkte
Walthers nicht, wie die Athenzüge des Kranken
allmählich schwächer wurden, der Todesengel
breitete seine Fittige über ihn aus und ent-
führte ihn sanft aus dem Irdischen hinüber in
den ewigen Schlaf, wo der Schwergelächter sich
ausruhen durfte von einer Last, die er ein
halbes Menschenalter hindurch schweigend und
und klaglos getragen.

Auch bei Walthers verlangte nach den ge-
habten Anstrengungen und Aufregungen die
Natur gebieterisch ihr Recht. Ein leiser Halb-
schlummer senkte sich auf seine Augen. Aber
der Geist blieb dennoch rege und die buntesten

Träume unaukelten ihn. Er sah im Geiste
den grünen Nasenplatz vor dem Herrenhause
und fühlte sich versetzt in die herrliche Zeit,
wo er mit Selma die schönen Kinderpiele be-
ging, er durchlebte noch einmal die Scene an
dem Grabhügel, wo er die Geliebte tröstend
an das Herz zog, dann sah er wieder die Ge-
sellschafterin boshaft die Hand nach seinem
Liebesglück ausstrecken, jedoch er schob die Stö-
rerin rücksichtslos durch die Seite und schritt
mit Selma weiter durch die Menge der Miß-
günstigen und Meider, er brach sich eine Bahn
bis — zum Traualtar; schon sah er den ehr-
würdigen Priester den Altar betreten, um seinen
Ehebund einzusegnen, da — o neckisches Traum-
gebilde — reißt ihm die unbarmherzige Hand
Wernheims die Braut von der Seite und der
schönste Traum seines Lebens zerrann in dem
Nebel des Nichts?

Erschrocken schnellte Walthers aus dem
Sessel empor und das, was sich ihm jetzt bot,
sollte nicht nur ein Traum, sondern die viel
schrecklichere, nackte Wirklichkeit sein. Er sah
den Arzt mit trauernder Miene und die alte
Elisbeth weinend um das Lager seines Vaters
stehen.

Ein Blick genügte, ihm erkennen zu
lassen, daß sich das Unvermeidliche vollzogen,
es begann ihm vor den Augen zu dunkeln und

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M B.I.G.

angestrenzte Arbeiten vom Bahnkörper entfernt worden, ist es heute gelungen, auch die durch diese Katastrophe ebenfalls sehr defect gewordene Locomotive „Lüneburg“ wieder aufzurichten und auf das Geleise zu bringen. — Die Auswanderungslust scheint sich auch in unserer, bis dahin fast verschonten Gegend zu regen. In den nächsten Tagen werden aus unserer benachbarten Dörfern Kumpel und Koltschagen zwei Familien, bestehend aus 8—9 Personen, die Reise nach Chicago antreten. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, den Auswanderern dringend zu empfehlen, ihre Impfscheine bei sich zu führen, indem sie im Unterlassungsfalle in unangenehme Verührung mit den Sanitäts-Behörden in New-York kommen werden.

(*) **Wandsbek und Umgegend**, den 13. Februar. Gestern Abend gegen 11 Uhr röthete ein großer Feuerchein den östlichen Himmel. Nach den heute eingegangenen Nachrichten ist das Gewese des Landmannes Lemenz in Farmsen, welches derselbe erst vor kurzer Zeit erworben hat, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer, welches bei der großen Thür über dem Pferdehals entstanden sein soll, griff so schnell um sich, daß Lemenz und seine Familie nur mit genauer Noth dem Flammentode entging. In dem Feuer kamen 13 Kühe, verschiedenes Jungvieh und einige Schweine um. Eine Kuh wurde gerettet, mußte aber, da sie sehr stark angebrannt war, geschlachtet werden. Das Gebrüll der in den Flammen umgekommenen Kühe soll schrecklich gewesen sein. Der Knecht Engel, welcher das Feuer zuerst bemerkte, rettete die Pferde und später unter Nichtachtung der Gefahr die eine Kuh, wobei er jedoch starke Brandwunden am Kopfe erlitt und sich in Folge dessen in ärztliche Behandlung geben mußte. Es verbrannten unter Andern auch 80 Tonnen Kartoffeln, welche nicht versichert waren. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist Bestimmtes noch nicht bekannt, doch läßt sich annehmen, daß dasselbe durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht bei Abwartung des Viehes entstanden ist. Außer der Farmsener Spritze waren die Alt-Nahlfiedter und die Spritze der freiwilligen Feuerwehr aus Hinjensfelde auf der Brandstelle.

C-r. **Südliches Stormarn**, 11. Februar. Am vorigen Sonntag hielt der Stormarnsche Zirkelverein seine erste diesjährige Versammlung in Willinghusen ab. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die diesjährige Ueberwinterung der Bienen besprochen, welche bis zur Zeit als gut bezeichnet wurde. Die Bienen haben bei dem gelinden Winter nur mäßig gezeht und wenig Volksverlust, was um so erfreulicher ist, da dieselben mit geringer Nahrung eingewintert werden mußten. Die von einer Seite ausgesprochene Ansicht, daß die Bienen bei der Kälte am wenigsten zehren, ist

Gute aufgehallen, vor dem Kaffeetisch zusammenfinden.

Die Tochter des Hauses, Selma Wernheim, hatte sich wegen Unwohlsein entschuldigen lassen, und sie bildete den eigentlichen Gegenstand des Gesprächs.

„Ich will Ihnen sagen, mein lieber Meinhardt“ sagte Wernheim eben, „ich kann diese zarte Angelegenheit unmöglich so beschleunigen, wie Sie es eben wünschen. Sie wissen, daß meine Tochter entschieden darauf dringt, daß wenigstens noch acht Monate vergehen sollen, ehe sie sich entscheiden will, und daß Selma sich dann meinen Plänen geneigt zeigen soll, dafür lassen Sie mich nur sorgen. Ich wünsche nichts sehnlicher, als eine Verbindung meiner Tochter mit Ihnen, weiß ich doch, daß sie gut versorgt ist. Aber wie ich Ihnen schon bemerkte, gedulden müssen Sie sich noch; die heißblütige Jugend ist immer ein wenig rash, wenn ich mich auch nicht selbst ganz davon freisprechen kann.“

Er hatte bei den letzten Worten einen zärtlichen Blick auf Fräulein Löhr geworfen und fuhr fort:

„Ohnebies, lieber Freund, ist ja auch keine Nothwendigkeit vorhanden, die Ihre so schnelle Verheirathung bedingt, insofern Sie erst einen Hausstand gründen wollen, der bei mir bereits

gewiß irrig, da dieselben bei kalter Witterung ebenfogat mehr Nahrung bedürfen, wie andere lebende Wesen. Bezüglich der Racenverbesserung wurde vom Vorsitzenden Blutauffrischung empfohlen, wozu sich die cyprische Biene besonders qualifizire. Der Ansicht eines Mitgliedes, daß die Biene reichlich ein Jahr alt würde, wurde vom Vorsitzenden entschieden widersprochen. Zur Nothfütterung wurde empfohlen, den Bienen Candis oder Honig in starker Gabe zu reichen. Ein Antrag auf Gründung eines Vereins zur Versicherung der Bienen gegen Feuer und Frevel wurde angenommen und übernahm der Vorsitzende die Ausarbeitung eines begünstigten Statuts, welches in der nächsten, im April in Stellau stattfindenden Versammlung beraten werden soll.

Altona, 13. Februar. Durch Verfügung der königlichen Regierung haben die Polizeiergeanten vom gestrigen Tage an fortan im Dienste stets ihre Helme zu tragen. Die Verfügung kommt nicht allein in Altona, sondern auch in allen größeren Städten der Provinz zur Anwendung.

Neumünster, 12. Februar. Zur Erweiterung der hiesigen Garnison-Einrichtungen sind in letzter Zeit von Seiten der Militär-Verwaltung verschiedene Anforderungen an die Stadt gestellt worden, deren Erfüllung nicht unerhebliche Kosten verursachen würde. Es handelt sich einmal um die Vermehrung resp. Vergrößerung der Arrestzellen und sodann um die Erbauung eines großen Fahrzeugs-Schuppens, in welchem die gesammte Kriegsausrüstung der reitenden Artillerie-Abtheilung, deren Kriegsdepot sich zur Zeit noch in Nendsburg befindet, Aufnahme finden könnte. Unsere Einquartierungscommission hat aber beschloffen, diese Forderungen vorläufig von der Hand zu weisen, ist aber erbötig zu der auf 50,000 Mark veranschlagten Herrichtung eines Kriegsdepots für die hiesige Artillerie einen günstig gelegenen Platz unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, falls der Bau aus fiscalischen Mitteln aufgeführt werden soll.

— Die Einnahmen des Schleswig-Holsteinischen Pestalozzi-Vereins zur Unterstützung von Lehrertwitwen und Waisen betragen im letzten Jahr 1547 Mk. 52 Pf., darunter von den Mitgliedern 1010 Mk. und auf Grund von Beiträgen 431 Mk. 16 Pf. An Unterstützungen zahlte der Verein 1310 Mk., nämlich an 7 Wittwen je 40 Mk., 11 je 30 Mk., 20 je 15 Mk., 37 je 10 Mk. und an 2 Waisen je 15 Mk. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt zur Zeit reichlich 1000.

Cekernförde, 10. Februar. In Vorby ist vorgestern der Rentier Christianen, früher langjähriger Besitzer des „Marien-Louisen-Bades“ in dem Alter von 87 Jahren mit Tode abgegangen. Selbiger war ein Veteran aus dem Jahre 1813 und stand damals bei

besteht und der durch das Fehlen der Hausfrau längst aus dem gewohnten Geleise gekommen wäre, wenn sich nicht Fräulein Löhr desselben so opferwillig angenommen hätte. Zudem läßt man nicht gern von den in einem langjährigen Ehestande eingewurzelten Gewohnheiten. Meine Tochter wurde übrigens von seligen Gattin etwas sentimental erzogen, sonst wäre es mir wohl gelungen, ein doppeltes Verlobungs- und Hochzeitsfest zu Stande zu bringen. Vielleicht gelingt es mir, Ihnen am Tage meiner Hochzeitsfeier, die ich, wenn meine Braut damit einverstanden ist, bald abzuhalten gedenke, eine befriedigende Erklärung geben zu können.“

„Ich muß Sie jedoch ersuchen, verehrter Herr Wernheim,“ erwiderte Meinhardt, „keinen Druck auf Ihre Tochter auszuüben, denn mir wäre es nicht lieb, wenn Sie gezwungen mit mir in den Ehestand treten würde; es ist nicht gut, wenn die Liebe nur auf einer Seite ist und Ihre Tochter würde vielleicht diesen Ehestand als ein schweres Joch beklagen und Ihnen später die bittersten Vorwürfe machen. Ich halte es für das Beste, wenn Sie vor der Hand diesen Gegenstand bei Ihrer Tochter gar nicht erwähnen, denn da dieselbe, wie Sie vorhin erwähnten, etwas sentimental beanlagt ist, wird sie jetzt um so weniger davon hören

dem Leibjägerkorps des Herzogs von Augustenburg. Er wurde nach der Schlacht bei Sehestedt von den preussischen schwarzen Huzaren im Schnellmarck Gehölz gefangen genommen und nach Karth geführt. Mit seinem Heimgang wird zweifelsohne der letzte Veteran dieses Corps zu Grabe getragen.

Hamburg.

[Blutiger Excels.] Am Sonntag Morgen erschien in der kl. Gärtnerstraße in Altona wohnender Comptoirist, welcher von Blut überströmt war, in der Wache am Heiligengeistfeld und brachte zur Anzeige, daß er beim Schulhause an der Jägerstraße in St. Pauli anlässlich eines kurzen Wortwechsels von drei Soldaten der Altonaer Garnison überfallen worden sei, die mit gezogenem Seitengewehr auf ihn losgeschlagen hätten. Der anscheinend ziemlich erhebliche Verletzte wurde in der Wache vom Polizeiarzt untersucht, welcher die 4—5 Centimeter langen Hautwunden zunächste und dann den Verletzten nach dessen Wohnung befördern ließ.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Februar. Der Entwurf des Tabakmonopol-Gesetzes ist im Schatzamt jetzt vollständig fertig gestellt und das Unfallversicherungsgesetz dem Abschluß nahe; beide Vorlagen sollten dem preussischen Volkswirtschaftsrath unterbreitet werden, dessen Berufung für Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats in Aussicht steht. Wie weit alle diese Dispositionen verwirklicht werden, kann dahingestellt bleiben. Dagegen ist hierdurch der Möglichkeit einer Berufung des Reichstages im Frühjahr erweiterter Spielraum gegeben, wie wenig auch in Wirklichkeit Aussicht für eine derartige Eventualität vorhanden ist.

Vorausichtlich werden die folgenden Beratungen über die kirchenpolitische Vorlage eine nahezu vollständige Wiederholung der Kulturkampfdebatten bringen, welche das Zulagegesetz von 1880 bereits hervorgerufen hatte. Wenigstens geht das Centrum damit um, alle in Verbindung damit eingebrachten Anträge zu erneuern, von denen namentlich jene auf Beseitigung des Gerichtshofes für die kirchlichen Angelegenheiten, des Sperrgesetzes etc. jetzt so wenig wie früher Aussicht auf Annahme haben. — Im weiteren wird auch die Forderung von 90,000 Mk. im Etat des Auswärtigen für eine preussische Gesandtschaft bei dem Papst vielfachen Widerspruch finden. Die gesammte Linke und wahrscheinlich auch ein Theil der Freiconservativen wird dagegen stimmen, so daß nur durch ein Zusammenwirken der Rechten mit dem Centrum die Annahme ermöglicht werden dürfte.

wollen, da Ihr Dekonomie-Juzpektor, von welchem die junge Dame, soviel ich weiß, sehr viel gehalten, diese Nacht verschieden ist.“

„Mein Juzpektor tod!?“ sagte Wernheim; „und diese Nacht ist er verschieden, während wir — ah!“ lenkte er plötzlich in bedauerndem Tone ein, „da thut es mir doch leid, daß ich nicht noch einmal zu ihm hinaufgegangen bin, ich glaubte immer, er würde sich wieder erholen. Nun, Gott hab' ihn selig.“ sagte er, und Wernheim athmete dabei tief auf, als wenn er sich von einem drückenden Alp befreit fühle. Der Mann hat mir viele Jahre treu gedient, wenn ich ihm auch in der letzten Zeit seines Leidens manches nachsehen mußte. Er hat sich in meinen Diensten, wie ich gehört habe, ein hübsches Sümmchen erspart, das seinem Sohn recht zu gute kommen und dem diese Nachricht, da er eben nicht hier ist, sehr erschrecken wird.“

„Sein Sohn ist ebenfalls hier,“ sagte die Löhr, „er kam gestern Abend mit dem letzten Zuge und der Schreck über den Tod seines Vaters hat ihn dermaßen alterirt, daß er ebenfalls an ein heftiges Nervenfieber erkrankt und für ihn das Schlimmste zu befürchten ist.“

Wernheim erhob sich schneller, als man es seinem Alter zugemuthet hätte, von seinem Platze, sich bei den Weiden mit der Entschul-

Die Eisenbahn-Commission genehmigte den Ankauf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn mit 12 gegen 6 Stimmen.

In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission ertheilte der Finanzminister die gelegentlich der Interpellation Richter betreffs des Ueberschusses des laufenden Etatsjahres versprochenen Mittheilungen dahin, daß, wenn auch nach den Ergebnissen von Anfang April bis Ende des Jahres kein Ueberschuß zu erwarten sei, so doch gegründete Hoffnung vorhanden sei, daß Einnahmen und Ausgaben balanciren würden.

Berlin, 13. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ verspottet in einer officiösen Notiz die Entdeckung der Londoner „St. James Gazette“, daß Fürst Bismarck aus Egypten einen unabhängigen Staat unter dem Schutze Europas mit einem deutschen Prinzen als Souverain machen wollte.

Die Eisenbahn-Commission genehmigte heute mit 9 gegen 8 Stimmen den Ankauf der thüringischen, mit 10 gegen 7 Stimmen den Ankauf der Berlin-Görlitzer Bahn. Gegen die letztere wurde der viel zu hohe Preis geltend gemacht.

Der Verlust des Herzogs von Cumberland beläuft sich nach den Büchern Frensdorffs auf 2,300,000 Mk.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Februar. In Wien hat nunmehr auch die durch die Ringtheater-Katastrophe veranlaßte Bürgermeisterfrage ihre Erledigung gefunden. Der Gemeinderath hat vorgestern in außerordentlicher Sitzung die Bürgermeisterwahl vollzogen. Von 111 abgegebenen Stimmen entfielen 98 auf den bisherigen Bürgermeistermeister Uhl, welcher die Wahl annahm. Uhl ist ein Mann von freisinniger Haltung, dem Energie, gepaart mit reichen administrativen Kenntnissen, nachgerühmt wird. Die Wiener verfassungstreuen Blätter begrüßen seine Wahl mit warmen Worten und geben der Hoffnung Ausdruck, daß unter seiner Amtsführung eine neue Periode des Schaffens und des Friedens für Wien eintreten werde.

Officielle Meldung vom 10. Februar: Eine Compagnie Jäger stieß am 9. Februar auf dem Wege nach Bratkovic auf 50 Insurgenten der Bande Kavacevic und jagte dieselben über die Grenze. Der Verlust der Bande betrug 2 Tode, unsererseits wurde einer verwundet.

Es liegen bis jetzt noch keinerlei Anhaltspunkte dafür vor, daß die Montenegriner die ernste Absicht hegen, ihren Fürsten aus dem Lande zu jagen, um dann ungenirt an den Kämpfen der Insurgenten gegen die Oesterreicher Theil nehmen zu können. Käme es aber doch dahin, daß in Ausführung einer solchen Absicht die Betheiligung der Montenegriner an dem Kampfe größere Dimensionen annähme, so wird für Oesterreich der Augenblick

digung verabschiedend, daß er einmal hindergelassen wolle, um zu sehen, ob für die notwendige Pflege des Kranken gesorgt sei.

Meinhardt und Fräulein Löhr blieben allein zurück.

Wernheim hatte das Anerbieten seiner Braut, ihn begleiten zu wollen, mit der Bemerkung abgelehnt, daß das Trauerhaus einen zu betäubenden Eindruck auf ihr Gemüth machen könne und Meinhardt gebeten, derselben während seiner Abwesenheit Gesellschaft zu leisten.

Als Wernheim sich entfernt hatte, erhob sich Meinhardt ärgerlich von seinem Platze und ging unruhig im Zimmer auf und nieder.

„Weißt Du, Lina,“ begann er endlich, „diese Komödie beginnt jetzt in der That langweilig zu werden, wenn ich wüßte, daß trotz aller Bemühungen der Ausgang unseres Unternehmens ein verfehlter sein könne, so würde ich lieber schon jetzt reisen. — Du erzieltest heute einen Brief von Deinem Vater, was schreibt er?“

„Lies ihn selbst,“ sagte sie, ein Billet aus der Tasche ziehend, und es Meinhardt reichend.

Dieser entfaltete das dargereichte Schreiben und las:

„Ich freue mich, mein Kind, daß Du in



stehenden Darlegung veranlaßt". In letzten Hauptversammlung des landwirthschaftlichen Generalvereins im December v. J. ward beschlossen, die Direction zu beauftragen, sich darum bemühen, eine Verschmelzung der kleinen Hagel-Assicuranz-Gesellschaften zu einem Provinzialverein zu ermöglichen. Der besprochene Artikel dürfte als Einleitung dieses Vorgehens der Direction zu betrachten sein.

Literarisches.

Spaßige Nimels nennt sich eine Sammlung Plattdeutscher Humoristischer Dichtungen von Heinrich Fürs, welche im Verlage von G. Kramer in Hamburg in einer Subscriptions-Ausgabe in 10 Lieferungen à 50 Pf. erscheinen. Den vielen Freunden der plattdeutschen Literatur können wir dies Werk um so mehr empfehlen, da dasselbe ein Plattdeutsch enthält, das man „lesen“ kann und nicht erst zu errathen braucht. Das uns vorliegende erste Heft enthält eine Anzahl kleiner drolliger Humoresken, von denen wir nur „Ein lütt Versehn“ — „Dat do man“ — „Man gliest in Mund“ — hier nennen wollen.

Das **Portemonnaie-Jahrplanbuch** 1882 Nr. 1 für die Monate Februar-Mai ist soeben bei Schmorl & von Seefeld in Hannover erschienen. Das niedliche Büchlein hat sich durch seine Zuverlässigkeit und Uebersichtlichkeit längst in der Gunst der Reisenden eingebürgert; es ist auch an dieser neuen Ausgabe wieder manches verbessert, z. B. für den Lokalverkehr wichtige kleine Stationen nachgefügt. Das Register befindet sich auf der Rückseite der Karte.

Eine neue Auszeichnung ist dem Hause **H. Underberg-Albrecht** in Rheinberg am Niederrhein geworden und zwar wiederum aus einem fremden Welttheile. Es wird demselben von **Porto-Alegre** (Brasilien) geschrieben: „Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß die Jury der **Deutsch-Brasilianischen Ausstellung** Ihren **Boonekamp of Waag-Bitter** mit der ersten Prämie ausgezeichnet hat. Ich habe das von vornherein nicht bezweifelt, indem die Vorzüglichkeit Ihres Boonekamp ein anderes Urtheil nicht zuließ und das Publikum dasselbe längst vorher bestätigt hat.“

Hamburg-Altonaer Zentralviehmarkt vom 13. Februar.

Handel in Hornvieh und Schafen lebhaft. Für beste holsteinische Kinder stellten sich die Preise auf 21—22 Thlr., Mittelwaare 18—19 und für geringere auf 14—15 Thaler pr. 100 Pfund, für holsteinische Marschhammel auf 60—75 Pf., für Mittel auf 45 bis 55 Pf. und für ordinäre Waare auf 40—45 Pf. pr. Pfund. Am Markt befanden sich 996 Rinder und 2482 Stück Schafvieh, Rest blieben 22 u. 370. Schweinehandel gut. Sengschweine Mk. 54—55, beste fette schwere zum Verkauf Mk. 55—59, Mittel: Mk. 48 bis 55, Ausschußwaare Mk. 46—48 und Ferkel Mk. 53—55 per 100 Pfund.

bei mir einige Hypothekposten diskontiren und es gelang mir erst nach mancherlei Ausreden, ihn auf eine andere Firma hinzulenken. Bis zu einer Heirath mit seiner Tochter würde ich es doch nicht kommen lassen, denn der Alte ist geizig und würde bei meinem vermeintlichen Reichthum nichts hergeben wollen, weil er es nicht für nothwendig erachtet. Uebrigens halte ich es für gut, wenn Du bei deiner Tochter gegen mich intriguirende würdest, Du hättest den Vortheil, daß Du sie für Dich gewinnst und ich den, daß sich unser Verhältniß nicht wider meinem Willen zu einem intimeren gestaltet.“

„Nun, darüber darfst Du Dir keinen Kummer machen,“ sagte sie lachend, „ich glaube, daß sich Selma bereits ohne den Willen ihres Vaters verlobt und versprochen hat, und wenn mich meine Beobachtungen nicht täuschen, so ist es der junge Braudt, welchen sie sich erwählt hat.“

„Worans schließt Du das?“ fragte er.
 „Ich bin den Beiden gestern Abend, kurz vor Schluß unseres Festes, in sehr vertraulicher Unterhaltung im Parke begegnet und glaube aus den aufgefangenen Worten schließen zu dürfen, daß deren Liebe nicht nur eine platonische ist.“

(Fortsetzung folgt).

Landwirthschaftliches.

Kiel, 10. Februar. Die Versicherung gegen Hagelschäden ist in Folge der 1881 in einzelnen Theilen der Provinz so ungewöhnlich stark eingetretenen Schäden Gegenstand eingehender Erörterung geworden, um so mehr, da sich bei der Gelegenheit klar herausgestellt hat, daß die kleinen Versicherungsvereine, wie sie im Laufe des letzten Jahrzehnts hier zu Lande entstanden, nicht die Sicherheit bieten, die der Landwirth verlangen muß, wie denn überhaupt die Bildung solcher Localen Versicherungsvereine Experimente der gefährlichsten Art sind. In der heutigen Nummer des „Landw. Wochenbl.“ verbreitet Director Volkemann sich ausführlich über dieses Thema. Er weist darauf hin, wie die Naturgesetze, nach welchen sich der Hagelschlag bestimmt, noch keineswegs völlig klargestellt sind, daß es deshalb auch nicht statthaft ist, bestimmte Districte als sicher gegen Hagelschlag hinzustellen, weniggleich andererseits feststeht, daß einige Gegenden dieser Gefahr weit öfter und weit mehr ausgesetzt sind, als andere. Bis vor 10 Jahren existirte in unserer Provinz ein sehr ausgebreitetes Versicherungs-Institut, der Schleswig-Holstein-Lauenburgische Hagel-Assicuranz-Verein, bei dem für mehr als 35 Millionen Mk. Feldfrüchte versichert waren, ein Institut, welches allen Versicherten absolute Sicherheit bot und sehr geringe Verwaltungskosten erforderte. Geleitet von der Meinung, überbürdet zu sein, traten dann viele Districte aus, gründeten zum Theil Lokalversicherungsvereine, z. B. im Schleswigschen und im östlichen Holstein, so daß im Jahre 1881 die Versicherungssumme des Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Vereins nur noch 15 Millionen Mk. betrug und der Verein somit in seiner Existenz gefährdet erschien. Es wird sodann der Versicherungsmodus näher besprochen, wie seit dem Jahre 1878 eingeführt ist und bemerkt, daß der S. H. L. B. 70 Jahre hindurch zu 3 1/2 %/100 die Versicherung im Durchschnitt geleistet und in den letzten 4 Jahren mit Einschluß von 1881 zu 1% der Versicherungssumme. Nachdem sodann vor dem Eintritt in Actien-Versicherungsgesellschaften gewarnt, heißt es weiter: Die Provinz Schleswig-Holstein ist von jeher in der Entwicklung von Genossenschaften auch in den verschiedensten Gebieten des wirthschaftlichen Lebens anderen Theilen Deutschlands vorausgewesen. Es finden sich allezeit einsichtige und uneigennütige Männer, welche sich der Arbeit in solchen Unternehmungen unterzogen. Im hohen Grade wäre es zu beklagen, wenn die Selbstverwaltung, welche so schöne Früchte getragen, ins Stocken gerathen und der Speculation das Feld räumen sollte. Die sehr lesenswerthe Arbeit schließt mit den Worten: „Nur der lebhafteste Wunsch, ein bewährtes Institut erhalten zu sehen, die Alleinherrschaft der Actiengesellschaft zu verhindern und womöglich eine Verschmelzung der vorhandenen Vereine anzubahnen, hat mich zu der vor-

fall die Errichtung von Werken und Einstellung des Tunnelverkehrs vor.

Das englische Unterhaus zählt gegenwärtig nominell 652 Mitglieder, da indessen für 13 erledigte Sitze die Neuwahl-Ausschreibungen suspendirt sind, so sind thatsächlich nur 639 Mitglieder vorhanden. Von diesen werden 329 zur ministeriellen Partei gezählt, 246 zu der conservativen und 60 figuriren als Home-Ruler. Dies giebt dem Ministerium eine Majorität von nur 23 über die Home-Ruler und Conservativen zusammen. Die Home-Ruler bilden jedoch nur dem Namen nach eine Fraktion, thatsächlich aber deren zwei unter der Führung von Mr. Barnell und Mr. Mitchell Henry. Die Fraktion der Unversöhnlichen zählt 34 Mitglieder, welche sicher mit der Opposition stimmen, so daß nach Abzug dieser die wirkliche Majorität, auf welche das Ministerium rechnen kann, nominell 75 Stimmen beträgt.

Montenegro.

Aus Cetinje wird vom 9. Februar gemeldet, daß der „Times“-Correspondent Stilman zwischen Zpek und Djafova von Arnauten ermordet worden ist.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird dem Reuterschen Bureau vom 7. d. gemeldet: Der aufständische Nedjram-Stamm hat in der Provinz Yemen del Zman Mahomed Charaffaddin, einen Abkömmling des Propheten zum Kalifen ausgerufen und macht Einfälle in das Gebiet der benachbarten Stämme, um denselben dessen religiöse Suprematie aufzuzwingen.

Griechenland.

Die Stimmung gegen das Ministerium Rumunduros und gegen den König selber ist eine ziemlich erregte. Die Thronrede wurde von der neuen Kammer schweigend angehört und als der König geendet hatte, unterblieb das übliche „Sito“. Der Alterspräsident Kalliphrones, welcher der Opposition angehört, unterließ es, dasselbe anzustimmen. Die „Dra“ vermißt in der Thronrede „jede Spur von Hochherzigkeit, Geradheit und männlicher Gesinnung.“ — Der neugeborene Sohn des Königs Georgios hat den Namen Andreas erhalten.

Afrika.

Die Zustände in Aegypten sind augenblicklich etwas ruhiger geworden, zwischen den Westmächten und den übrigen Großmächten, sowie mit der Türkei Verhandlungen im Gange behufs Erzielung einer Verständigung über das das Verfahren, welches eingeschlagen werden soll, wenn das Vorgehen Arabi Bey's und seiner Freunde sich in eine nationale Krisis entwickeln sollte.

gekommen sein, sofort zur Wahrung der eigenen Interessen, wie auch zur Unterstützung des uns loyal gestimmten Fürsten von Montenegro und seiner bedrohten Dynastie die energischsten militärischen Maßnahmen zu treffen, welche in der Occupation Montenegro's gipfeln dürften.

Aus Cattaro, 10. Februar: Die dauernde Besetzung und theilweise Befestigung von Sebenic, Greben, Ubalac und Drohovac ist angeordnet. Die gestrige Wegnahme dieser Orte von drei Bataillonen und mit einer halben Gebirgsbatterie wurde bei Ueberwindung von bedeutenden Terrainschwierigkeiten mit Energie und anerkennenswerther Ausdauer durchgeführt. Kriegsschiffe unterstützten durch Geschützfeuer wirksam den Aufstieg der Truppen. Der Verlust betrug 2 Tödt, 2 Offiziere und 14 Mann verwundet. Gestern wurden Vafoci und Nepay kampfslos besetzt.

Aus Serajewo, 10. Februar: Von den aus Joca entsendeten Recognoscirungscolonnen, bestehend aus 2 Bataillonen und 2 Geschützen und einem Bataillon und 2 Geschützen, stießen erstere bei Sujesno, letztere bei Sojohan auf je 200 Insurgenten und zersprengten dieselben nach halbstündigem Kampfe.

Wien, 12. Februar. Am 10. d. M. um 6 1/2 Uhr früh stiegen sehr starke Banden von den südwestlichen Höhen gegen Trnova herab. Von Trnova rückten denselben ein Bataillon des 51. und eine Compagnie des 62. Regiments entgegen. Es entspann sich ein bis 1 1/2 Uhr Nachmittags währendes Gefecht, welches mit der Flucht der Insurgenten auf Tresekavica-Planina endete. Die Insurgenten ließen 20 Tödt, darunter den Knez von Ledici, sowie zwei Bewohner von Trnova zurück und schleppten etwa die doppelte Zahl von Verwundeten mit fort. Unsererseits ein Unteroffizier todt, 4 Mann schwer verwundet. Die Haltung der Truppen war vorzüglich.

Nach einer Meldung des „Wiener Tageblatt“ aus Ragusa hat der Woiwo-Dampfer „Thurn und Taxis“ zwischen Negli und Boasie ein italienisches Schiff aufgebracht, welches Lebensmittel und 240 Martinigewehre den Insurgenten zuführen wollte. Das Schiff ist mit der italienischen Besatzung nach Castelnuovo gebracht worden.

Großbritannien.

London, 10. Februar. Unterhaus. Dilke antwortet Bartlett, Stoboleff habe keine amtliche Stellung; Lobanoff informirte Granville, Stoboleffs Rede sei ganz ohne politische Bedeutung, er vertrete in keiner Weise die Ansichten der russischen Regierung. Childers antwortet Gordon, General Wolseley bekämpfe, General Wode billige das Canalunnelproject; die Regierung werde zur gehörigen Zeit ihr Verhalten erwägen; das vorige Cabinet habe der französischen Regierung mitgetheilt, sie opponire dem Project nicht, behalte sich aber für den Kriegs-

richtiger Würdigung der Verhältnisse dem alten Herrn Deine Hand reichst, denn mehr, wie bei jedem anderen, ist bei ihm Deine Zukunft gesichert. Hoffentlich wirst Du mir Dank wissen, Dich auf diesen Gedanken geleitet zu haben, und wenn es Dir gut geht, so denke auch an Deinen Vater. Meine Verlegenheit wächst von Tag zu Tag und ich wüßte nicht, von wo mir Hilfe werden soll, die ich für die Erhaltung meines Geschäfts bedarf, wenn Du sie mir nicht leistest. Bis zu Deiner Verheirathung denke ich die Katastrophe, von der Du so gut wie ich unterrichtet bist, aufzuhalten, wenn mir dann keine Hilfe wird, bin ich verloren. Erst gestern hat mir mein Mündel eröffnet, daß er in einigen Wochen mündig sei und ich also dafür sorgen möchte, daß er auf sein Geld nicht zu warten brauche, weil er auszuwandern gedenkt. Herrn Wernheim kann ich nicht schon jetzt wegen eines Darlehens angehen, wir könnten sonst die ganze Sache verderben. Aber auch sein Garten ist nicht rein von Unkraut und ich wüßte nicht, ob ich ihn und Dich schonen würde, wenn man das Unglück auf mich hereinbrechen ließe. Wernheims Vergangenheit, welche Dir noch unbekannt ist, bietet mir Versicherung, daß er sein Schicksal mit dem meinen theilen wird, wenn ich falle. Die Worte, welche ich gebrauche, liebes Kind, müssen den

Zukunftsträumen Deines glücklichen Braustandes nothwendig einen bitteren Beigeschmack geben, denke jedoch, daß ich gerade in einer, durch meine traurige Lage hervorgerufenen üblen Laune diese Zeilen geschrieben, und Du wirst Deinem Vater verzeihen. An Deinem Hochzeitstage werde ich es mir nicht nehmen lassen, mein liebes Kind zu besuchen und ich freue mich schon jetzt darauf. Inzwischen lebe wohl und gedenke stets Deines Dich liebenden Vaters
 Alwin Drenker.“

Daß Fräulein Köhr nicht den Namen ihres Vaters trug, hatte darin seinen Grund, daß sie vor der Verehelichung ihrer Eltern geboren worden war und deshalb nach der Mutter genannt wurde.

Als Meinhardt den Brief zu Ende gelesen, lachte er spöttisch auf:

„Der Alte möchte sich vor der Schande schützen, als Betrüger entlarvt zu werden, das hätte er früher bedenken sollen; — oder bist Du entschlossen, seinem Wunsche zu willfahren?“

„Das werde ich auf keinen Fall thun,“ entgegnete sie, „denn das Geld wäre doch nur zum Fenster hinausgeworfen.“

„Aber wie willst Du es anfangen, um Dich davor zu hüten? Wenn Dein Vater seinen Wunsch nicht erfüllt sieht, könnte er plau-

dern und die ganze Herrlichkeit hätte ein Ende, ehe sie einmal recht angefangen; erfährt Wernheim, daß Du ihm Dein Kind verheimlicht hast, so —“

„Unser Kind, wolltest Du sagen,“ fiel ihm Lina in die Rede; „das ist allerdings ein schwarzer Punkt an unserem Horizont und ich weiß noch nicht, wie ich über diesen hinwegkommen soll.“

„Ich auch nicht,“ entgegnete er, „am besten wäre es, wenn diese Heirath gar nicht zu Stande käme. Ich traue dem Frieden nicht, bist Du erst mit Wernheim verheirathet, so wird es Dir allerdings gelingen, seine Kapitalien an Dich zu bringen, aber ob Du dann noch gewillt sein wirst, mir zu folgen, ist eine zweite Sache, auf die ich nicht allzu große Hoffnungen setze.“

„Wenn Du kein Vertrauen zu mir hast, was soll ich dann über Deine Absichten zu Selma denken?“ warf sie ein.

„Du weißt recht gut,“ erwiderte er, „daß ich diese Geschichte nur eingeschickt habe, um Dir mehr Spielraum für Dein Handeln zu gewähren. Erfährt Wernheim, daß wir uns bereits kennen, so würde er eifersüchtig werden. Ich habe sowieso Mühe genug, mich noch immer für den Theilhaber des Bankgeschäfts R. u. Co. auszugeben. Erst neulich wollte er

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 17. Februar, Vormittags 10 Uhr,

sollen im Revier **Sagen** ca. 50 Raummeter Buchen-Knüttelholz, ca. 70 Raummeter Buchen-Kluftholz, ca. 50 Haufen Buchen-Busch und 2 Stück Buchen-Nutholzflämme an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlegenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft bei dem f. g. Kalfang, Ahrensburg, den 8. Februar 1882.

Das Inspectorat.
P. v. Muck.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei **Tremsbüttel.**

Am **Sonnabend, 18. Februar 1882,** von **Vormittags 10 Uhr ab,** sollen im Hause des Gemeinde-Vorsethers **Pöhlßen** in **Todendorf** öffentlich meistbietend versteigert werden:

Aus dem Schutzbezirk Todendorf, Hege Nögen.

Eichen: 8 Stück zu 8,65 Festmeter und 25 Nm. dito Brennholz-Kloben.
Buchen: 3 Stück zu 6,74 Festm., 95 Nm. Kloben und 3 Nm. dito Knüttel.

Hege Döhsenkoppel.

Eichen: 7 Stück zu 16,31 Festm., 23 Nm. dito Kloben und 1 Nm. dito Knüttel.

District 8 b.

Buchen: 15 Nm. Kloben und 2 Nm. dito Knüttel.

Weichholz: 15 Stück Nuthholz zu 7,59 Festm., 100 Stück Stangen 1. Classe, 15 Stück dito 2. Classe, 39 Nm. Kloben und 27 Nm. Knüttel.

District 9 c.

Eichen: 2 Stück zu 5,02 Festm., 17 Nm. Kloben und 1 Nm. dito Knüttel.

Buchen: 1 Stück zu 0,60 Festm., 6 Nm. Kloben und 3 Nm. dito Knüttel.

Weichholz: 4 Stück Nuthholz zu 1,79 Festm., 120 Stück Stangen 1. Classe, 15 Stangen dito 2. Classe, 45 Stangen dito 3. Classe, 33 Nm. dito Kloben und 25 Nm. dito Knüttel.

District 9 g.

Eichen: 3 Nm. Kloben und 5 Nm. Neißig.

Weichholz: 1 Nm. Knüttel und 60 Nm. Neißig.

District 7 a.

Eichen: 3 Nm. Kloben und 5 Nm. Neißig.

Weichholz: 6 Nm. Kloben, 10 Nm. Knüttel und 50 Nm. Neißig.

District 7 b.

Weichholz: 55 Nm. Neißig.

Nadelholz: 30 Stück Stangen 2. Classe, 300 Stangen dito 3. Classe, 2050 Stangen 6. Classe, 450 Stangen 7. Classe und 55 Nm. Neißig.

District 7 c.

Eichen: 5 Nm. Kloben und 5 Nm. Neißig.

Weichholz: 4 Nm. Kloben und 40 Nm. Neißig.

District 12 a.

Eichen: 7 Nm. Kloben.

Buchen: 96 Nm. Kloben und 9 Nm. Knüttel.

Hege Knakenort.

Weichholz: 1 Nm. Kloben und 100 Nm. Neißig.

Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 2. Februar 1882.

Der Königliche Oberförster.

Hennings.

Gegen Hals- und Brust-Leiden
sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons** à Packet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg.**, die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Nach dem Abdruck in dem Buche: Die Kunst der Buchdruckerei, v. H. v. Muck, Leipzig, 1882.

Deck-Anzeige.

Nachstehende Gräfl. Schimmelmann'sche Gengste stehen hier zum Decken:

- 1) **Wahaby**, Winkat-Schimmel, Arab. Vollblut, vom Amurath a. d. Palmyra. Deckgeld à Stute 15 Mk.
- 2) **Amurath**, Schimmel, Arab. Vollblut, vom Abdullah a. d. M. Thy. Deckgeld à Stute 15 Mk.
- 3) **Gham**, Dunkel Fuchs, Arab. Vollblut, vom Pascha a. d. Abululu. Deckgeld à Stute 15 Mk.

Anmeldungen nimmt entgegen

Ahrensburg. **Heinze,** Stallmeister.

Jagdverpachtung.

Am **Sonntag, den 19. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr,

soll in der Gastwirthschaft zur **Glashütte** die Jagdmutzung der **Feldmark Taugstedterheide**, groß 900 ha, auf weitere 5 Jahre vom 1. Mai 1882 an öffentlich verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.

E. S. N. Dabelstein.

Generalversammlung

des **Vereins gegen Bettelei** am **Mittwoch, den 15. Februar d. J.,** Abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn **Nicolai.**

Tages-Ordnung:
Beschlussfassung über die Verwendung des Cassenbestandes.

Ahrensburg, den 11. Februar 1882.

Der Vorstand.

IN SIEBEN SPRACHEN!
Ein Buch, das wie „Dr. Kitz's Heilmethode“ bereits in sieben Sprachen und 100 Auflagen erschienen ist, bedarf keiner Empfehlung, denn nur ein Werk von anerkanntem Werth vermag einen so außerordentlichen Erfolg zu erzielen! Es kann daher jeder Kranke mit vollem Vertrauen das in dem Buche beschriebene, seit 13 Jahren praktisch bewährte Heilverfahren anwenden, umsonst, als die beigedruckten Original-Krankenberichte beweisen, daß selbst Schwere an die und aufsteigend hoffnungslos Darmleiden noch die ersehnte Heilung fanden. Die neueste deutsche 130. Auflage sollte in keiner Familie fehlen, denn es findet darin Jedermann zuverlässige Rathschläge in allen Krankheitsfällen. — Das reichillustrierte, 64 Seiten starke Originalwerk ist zum Preise von 1 Mk. sowohl durch jede Buchh., als auch direct von Wagner's Verlags-Anstalt, Leipzig, zu beziehen.

Vorräthig in **E. Ziese's** Buchhandlung, Ahrensburg.

In Meuser's Verlag (Louis Meuser) in Neuwied u. Leipzig erschien:

Meuser's Gesetzsammlung.

Neue revidirte Textausgaben mit vielen Anmerkungen, Ergänzungen und Sachregister.

Klassensteuer u. klassifizierte Einkommensteuer. (Bdch. 1). Preis 60 Pfg.

Wucher-Gesetz. (Bdch. 2). Preis 30 Pfg.

Gewerbesteuer-Gesetz im preussischen Staate und Besteuerung der Wanderlager in ausführlicher Bearbeitung. (Bdch. 3). Preis 1,80 Mk.

Feld- u. Forst-Polizei-Gesetz und Forst-diebstahl-Gesetz. (Bdch. 4 u. 5). Preis 80 Pfg.

Patent- u. Markenschutz-Gesetz. (Bdch. 6). Preis 80 Pfg.

Pres-Gesetz. (Bdch. 7). Preis 90 Pfg.

Deutsche Gewerbe-Ordnung in neuester durch das Innungs-Gesetz erhaltenen Gestalt. (Bdch. 8). Preis 1,20 Mk.

Konkurs-Ordnung. (Bdch. 9). Preis 1 Mk.

Börsesteuer oder Reichskampel-Gesetz. (Bdch. 10). Preis 1 Mk.

Schlachthausgesetze und die gesetzlichen Vorschriften, behufs Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen und Finnen. Ein Handbuch für Behörden, Landwirthe, Thierärzte, Fleischbeschauer, Metzger und Viehhändler. (Bdch. 11). Preis 1 Mk.

Sämmtliche Bändchen sind eleg. cartonnirt einzeln zu haben in allen Buchhandlungen.

Zu beziehen durch **E. Ziese's** Buchhandlung in Ahrensburg.

PROGRAMM

der
am **Sonntag, den 19. Februar,** im „**Hôtel Posthaus**“
zu **gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken** stattfindenden

Abend-Unterhaltung.

OVERTURE.

Die Dienstboten.

Lustspiel in 1 Act von R. Benedix.

Concertpièce, vierhändig.

Papa hat's erlaubt.

Schwank in 1 Act von G. v. Moser und A. L'Aronge.

Weber's „**Aufforderung zum Tanz**“ vierhändig.

Ein bengalischer Tiger,

oder

Der weiße Othello.

Posse in 1 Act, nach dem Französischen von B. A. Herrmann.

Zum Schluss:

Tanz-Unterhaltung.

Casseöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr präcise.

Entrée 1 Mk.

Um freundliche Theilnahme auch für diese Gelegenheit bittet

das **Comitée.**

Dr. Vogel. Moritz. Nordbruch. Ch. Schmidt.

Schadendorff's Hôtel, Ahrensburg.

Von **Mittwoch, den 15. d. M. an:**

Historisches dramatisches Volks-Museum

von **Paul Kubanek.**

Dasselbe enthält:

Lebensgroße Wachsfiguren.

Der sterbende Krieger (Zuave) auf dem Schlachtfelde von Sedan.

Die Ermordungsscene aus Othello, oder Der Mohr von Venedig.

Die künstlich athmende Figur, oder Der erste Schlaf nach der Ballnacht.

Der Savoyarden-Knabe auf einem Felsen sitzend.

Die Guillotine in Originalgröße.

Die Haupttracen der Menschenen.

Ein Seethier, eine der größten Naturfaltenheiten, halb Schwein, halb Fisch etc.

Entree à Person 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Anatomisches Museum.

Für Damen wird von einer Dame erklärt.

Nur für Erwachsene. Entree 15 Pfg.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens 10 bis Abends 11 Uhr, am Sonntag von Nachmittags 4 bis Abends 11 Uhr.

Cotta'sche Bibliothek der Weltliteratur.

Dieses neue litterarische Unternehmen bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur **1 Mark**

für den elegant in Leinwand gebundenen Band von ca. 300 Druckseiten die klassischen Dichterwerke Deutschlands und des Auslands, u. A. die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Molière, Dante, Calderon, Platen, H. v. Kleist, Lenau, Chamisso, Körner. — Alle 2 bis 3 Wochen ein Band. Man kann auf die ganze Serie oder auf einzelne Dichter subscribieren. Auch einzelne Bände werden abgegeben. Folgende Beispiele mögen das Ausserordentliche dieses neuen Unternehmens klar machen: Schillers sämmtl. Gedichte eleg. geb. werden 1 Mark kosten, Göthes Faust I. und 2. Theil zusammen in 1 Band geb. 1 Mark etc. Ausführliche Prospekte, sowie Probabände durch

E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.